Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 475

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: „ „ „ 2.— „ „ „ 2.50
Vierteljährig: „ „ „ 1.— „ „ „ 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 14. September

Insertions-Preis:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.
Redaction, Administration u. Expedition: Schustergasse Nr. 3, 1. Stock.

1889.

Wirthschaftliche und sprachliche Fragen.

Vor Kurzem hat der Abgeordnete Schukle in Rudolfswerth eine Wählerversammlung abgehalten. Er sprach hiebei lange und vielerlei, aber der größte Theil seiner Rede bestand aus oft gehörten Phrasen und verschiedenen Versuchen, nach allen Seiten angenehm zu sein, dieß und jenes in Aussicht zu stellen, sich aber nirgends zu binden. So kündete Herr Schukle den Beginn der Vorarbeiten für die Unter-krainer-Bahn für das Jahr 1891 an, aber nur als eine schöne Hoffnung und für den Fall keine kriegerischen Complicationen eintreten; so protestirte er gegen den Uebereifer und die Ueberhebung der Geistlichkeit, bot aber zugleich „seine Rechte dem geistlichen Mitkämpfer"; so sprach er von der Berechtigung des Radicalismus, warf ihm jedoch unter Einem vor, daß er die Nation zur Undankbarkeit gegen ihre besten Männer verleite; so gab er der Erwartung Ausdruck, daß im nächsten Landtag in der slovenischen Majorität volle Einigkeit herrschen werde, und zugleich der Befürchtung Raum, daß er, um seine Ueberzeugung nicht zu verleugnen, bemüßigt sein könnte, sein Mandat niederzulegen; so erklärte er, daß an eine Rückkehr zur Schule der Concordatszeit nicht zu denken, und hielt sich zugleich mit der Behauptung, daß das bestehende Volksschulgesetz änderungsbedürftig sei, die Hinterthüre offen, um eventuell auf den Liechtenstein'schen Antrag einzugehen. In solcher und ähnlicher Art führte Herr Schukle in der Wählerversammlung einen politischen Eiertanz auf, der uns jedoch an dieser Stelle kaum weiter berühren würde, wenn nicht bei dieser Gelegenheit auch noch ein Wähler, Herr Dr. Slanc aus Rudolfswerth, eine Rede gehalten hätte, die entschieden interessanter und bedeutsamer war, als die des Herrn Abgeordneten und die uns zu einigen Bemerkungen Anlaß gibt.

Dr. Slanc tadelte es nämlich, daß sich die jetzigen slovenischen Abgeordneten immer nur um die Slovenisirung von Amt und Schule bekümmern und viel zu wenig um die Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse, und fügte bei, daß schließlich dem Volke die rein slovenische Amtirung und die nationale Schule auch nichts helfen, wenn sich dasselbe in wirthschaftlicher Abhängigkeit und Dürftigkeit befinde. Der Redner beleuchtete dann noch die wirthschaftliche Nothlage Krains und vorzüglich Unterkrains durch eine Reihe von concreten Anführungen. Dieser gegen die slovenischen Abgeordneten erhobene Vorwurf ist unzweifelhaft richtig und wer das Verhalten derselben mit nur einiger Aufmerksamkeit verfolgt, muß zugeben, daß sie sich immer und immer bloß in hohlen Lamentationen in der Sprachenfrage ergehen, für die erfolgreiche Behandlung sachlich wichtiger, vor Allem wirthschaftlicher Angelegenheiten jedoch verzweifelt wenig Lust und Verständniß an den Tag legen. In der That vermochte Herr Schukle gegen den ausgesprochenen Tadel nichts Anderes vorzubringen, als daß er sich auch in volkswirthschaftlicher Beziehung bemüht habe, daß er jedoch in Folge ungünstiger Verhältnisse bisher nichts zu erreichen vermochte. Allein man würde sehr irren in der Annahme, daß Herr Dr. Slanc, indem er gegen die Haltung der slovenischen Abgeordneten einen so begründeten Einwand erhob, in der Sprachenfrage einer unbefangenen Auffassung huldige; im Gegentheil, er geht noch weiter als Andere und betont die Nothwendigkeit, wirthschaftliche Fragen in Angriff zu nehmen, eigentlich nur deßhalb so sehr, weil er richtig voraussetzt, daß die Slovenisirung von Amt und Schule ohnehin bereits eine vollständige ist und nach seiner Meinung es in Krain einen andern Zustand überhaupt nicht mehr geben kann. So sehen wir, daß auf slovenischer Seite auch jene Elemente, die für das unfruchtbare Vorgehen der slovenischen Abgeordneten scheinbar ein unbefangenes Auge haben, in letzter Linie doch ebenfalls im Banne der Sprachenfrage stehen und nirgends in „Slovenien" begegnet man der einzig richtigen Erkenntniß, daß die engherzige, ausschließliche, als oberster Zweck betriebene Behand-

Feuilleton.

Nach Gottschee!

J. W. — Es ist nicht Jedermanns Sache, die breiten Heerstraßen des großen Touristenstromes nachzuwandeln, Manchen drängt es, die verborgeneren Erdenwinkel aufzuspüren und dort nach neuen Eindrücken und dem Genusse unverkünstelter und unverfälschter Natur zu fahnden. Wo das eilende Dampfroß seine eisernen Spuren gezogen, ist zumeist der ursprüngliche Charakter von Land und Leuten bereits dem glättenden Einflusse des Weltverkehrs gewichen, nur solche Gegenden, in welche uns heute noch nach UrväterSitte der mehr oder minder flinke Postgaul führt, haben ihre Eigenart in ziemlicher Reinheit erhalten. Ein derartiges Stück Erde ist die alte deutsche Sprachinsel Gottschee, wo ein kerniges, deutsches Völkchen unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen seinen fortdauernden Bestand mit seltener Kraft und Zähigkeit bewahrt hat. Es gibt kaum ein Fleckchen auf unserem weiten Planeten, in das die fleißigen und erwerbslustigen Angehörigen des Gottscheer Herzogthums nicht bereits ihren Fuß gesetzt, und doch gibt es anderseits nur verhältnißmäßig wenig Auswärtige, welche die Heimat dieses wandertüchtigen Völkchens aus eigener Anschauung kennen gelernt.

Eine Fahrt nach Gottschee entbehrt keineswegs ansprechenden Reizes; schon die landschaftliche Schönheit des Weges dahin läßt die verhältnißmäßig geringen Beschwerden einer Postreise verschmerzen. Kaum haben wir das ziemlich einförmige Bild des Laibacher Morastes hinter uns gelassen, so beginnt bei Piauzbüchel die Gegend sich interessanter zu gestalten, der steile Bergweg, welcher bis zur stolzen Stammburg der Auersperge führt, eröffnet einen prächtigen Einblick in die Schlucht der Želimljiška, die von hohen, mit Kirchlein gekrönten Bergen umschlossen ist, bis man endlich die Höhe von Auersperg erreicht, wo uns die Poststation hinlänglich Zeit gewährt, uns in den Anblick der überraschend lieblichen Natur zu vertiefen.

Nach kurzer Weiterfahrt erreichen wir Groß-Laschitz mit schöner, neuerbauter Kirche; sodann gelangen wir nach Reifnitz, dem Sitze der weithin bekannten Holzkleinindustrie, den gleichfalls ein prächtiger Kirchenbau ziert; und ein Stück weiter betreten wir beim sogenannten Schweinberge das Gebiet der deutschen Colonie, die sofort durch die Bauart der Häuser, die Tracht und Sprache der Bewohner ihren Charakter verräth.

Es waren thatsächlich keine günstigen Zustände und Verhältnisse, unter denen sich in den abgelaufenen fünf Jahrhunderten daselbst die deutsche Besiedlung entwickeln konnte. Dichtes Waldland erforderte die unsäglichste Mühe der ersten Ankömmlinge zur Urbarmachung des Bodens; die geringe Ergiebigkeit der harten, steinigen Ackerscholle zeitigte nicht immer die verdienten Früchte deutschen Fleißes und angestrengtester Arbeit, dazu kam bereits hundert Jahre nach der ersten Ansiedlung der schlimmste Feind des Gottscheer Landes, der grimmige Türke. Jahraus, jahrein wiederholten sich die räuberischen Einfälle dieses fürchterlichen Feindes; wie viel deutsches Blut zwischen der Kulpa und Riesche in der Zeitspanne zweier Jahrhunderte unter den Hieben der mohamedanischen Krieger floß, ist unberechenbar; wie oft blühende Saatfelder unter den Hufen türkischer Streitrosse zu wüsten Flächen zerstampft wurden, kündet die Geschichte nur in großen Zügen; sie meldet nichts von dem unsäglichen Elende, dem verzweifelten, nur zu oft erfolglosen Widerstande der Einzelnen, die zum Schutze des Reiches und der Christenheit dort im fernen Südosten ihr Leben, ihr Vermögen, ihren blühenden Familienstand eingebüßt. Nur das Volkslied der Gottscheer überliefert uns manchen Schmerzensschrei aus dieser Zeit wildester, grausamster Kämpfe.

Als endlich im Laufe des 18. Jahrhunderts die drohende Gefahr, die stetige Landesverwüstung mit dem Sinken der türkischen Großmacht allmählich aufhörte, da zeigten sich aber auch die mannigfachen Nachwirkungen der schrecklichen Zeit, der mißhandelte Boden vermochte nicht mehr alle seine Bewohner zu nähren; seit dieser Zeit der Türkenkriege zog die überschüssige Bevölkerung in ganzen Schaaren nach auswärts, um sich durch Hausirhandel die fehlenden Existenzmittel zu verschaffen; schon zu Valvasor's Zeit begann diese alljährlich regelmäßig wiederkehrende

lung der Sprachenfrage mit einen Hauptgrund bildet für den mangelnden Aufschwung in wirthschaftlicher und materieller Beziehung. Nirgends zeigt sich das Verständniß dafür, daß die vollständige Slovenisirung des Landes dasselbe immer mehr absperrt vom allgemeinen Aufschwung und Verkehr, daß sie auf den so erwünschten Zuzug fremder, leistungsfähiger und unternehmungslustiger Kräfte nur abhaltend wirkt, daß sie auch die eigenen Bewohner immer ungeeigneter macht, in den allgemeinen wirthschaftlichen Wettbewerb einzutreten und in weiter gehende, größere Kenntnisse und Fernblick erfordernde Unternehmungen sich einzulassen; kurzum daß, wenn im Lande Handel und Wandel sich heben, Gewerbe und Industrie blühen, lohnender Verdienst erstehen soll, eine der wichtigsten Voraussetzungen auch die ist, daß der bisherige Fanatismus in der Sprachenfrage, die Sucht, Alles zu slovenisiren, einem möglichst geringen Theile der Jugend die Möglichkeit zu bieten, sich die deutsche Sprache anzueignen und überhaupt gegen alles Deutsche im Lande zu Felde zu ziehen, ein Ende nehme. Erst wenn sich ein slovenischer Politiker finden wird, der die Einsicht und den Muth hat, in solchem Sinne zur Umkehr zu mahnen, nur dann dürfen wir hoffen, daß der aufrichtige Wille vorhanden ist, die bisherigen lächerlichen und überspannten sprachlichen Aspirationen fahren zu lassen und den wirthschaftlichen Aufschwung von Land und Volk ernstlich in Angriff zu nehmen.

Wiener Brief.

(Der Statthalterwechsel in Böhmen.)

11. September.

J. N. — Wir haben unlängst die Prophezeiung gethan, daß Graf Taaffe gegenüber der immer stutziger werdenden Czechen das System der Abschlagszahlungen in noch höherem Maße zur Anwendung bringen werde, als dieß bisher der Fall war. Die Prophezeiung ist in Erfüllung gegangen, denn die Ernennung des Grafen Franz Thun zum Statthalter von Böhmen ist ein weiterer Schritt nach rechts, ist eine Concession an die Czechen. So wie vor zwei Jahren die sich gegen den Ausgleich stemmenden Czechen durch das Aufgeben der internen deutschen Amtssprache und im Vorjahre, als sie durch den Gautsch'schen Dislocationserlaß beunruhigt waren, durch die Ernennung des Grafen Schönborn zum Justizminister versöhnt wurden, so wirft man heuer den durch die Siege der Jungen auf's Haupt geschlagenen Altczechen den Statthalter Grafen Thun als schwerwiegenden „Brosamen" hin.

Es ist die alte Methode, aber auch der alte Fehler. Durch dieses Vorgehen anerkennt man, daß die Czechen Grund zur Unzufriedenheit haben, und begründet eine Pflicht der Regierung, durch immer neue Vergünstigungen ihre Unzufriedenheit zu bannen; man stärkt aber auch damit zugleich die extremen Elemente, weil diese dann zu behaupten berechtigt sind, daß das Volk ihnen, nämlich der Angst vor ihrem Auftreten, diese Vergünstigungen zu danken habe. Dadurch erhalten die Jungczechen einen vollgiltigen Titel für ihr Auftreten, einen Titel, dessen Echtheit sogar von Regierungswegen deutlich anerkannt wird.

Und noch eine andere Behauptung, welche jüngst aufgestellt wurde, erweist sich aus dieser Ernennung als vollständig richtig, die Behauptung nämlich, daß die aristokratische Gesinnung des Grafen Taaffe eine Haupttriebfeder seines Handelns ist. Wie es allbekannt ist, daß dieses Moment bei der Ernennung des Grafen Schönborn mitspielte, so ist dieß in noch höherem Grade bei dieser Berufung der Fall. Die in Prag domicilirende böhmische Aristokratie konnte es doch nicht verwinden, daß auf der Kleinseite „ein getaufter Jude" regiere, und je willfähriger, je unterwürfiger er ihnen wurde, um so geringer war der Respect, den man ihm entgegenbrachte. Seit Jahr und Tag brachten sie daher ihre Beschwerden beim Grafen Taaffe vor und er fühlte mit ihnen. Als echter Nachfolger der hochmögenden „Oberstburggrafen" kann doch nur ein böhmischer Magnat fungiren; allerdings, ob dieser Mann von der Verwaltung etwas versteht, ob er die Fähigkeit besitzt, das Versöhnungswerk zu fördern, darauf kommt es ja nicht an. Die Versöhnung hat ja keine Eile. Graf Taaffe regiert schon über zehn Jahre, ohne zu versöhnen, ohne also sein ureigenes Programm auszuführen. Warum soll es nicht der böhmische Statthalter ebenso halten, warum soll nicht auch er ein beschauliches Leben führen und von der Versöhnung singen: „Was geht das mich an, das geht mich gar nichts an"?

Schnell wird angesichts solcher aristokratischer Wünsche der erst vor Kurzem officiös proclamirte Grundsatz von der Nothwendigkeit, solche Posten mit gewiegten Verwaltungsbeamten zu besetzen, vergessen. Auf eine kleine Blamage des Preßbureau's welche das Versöhnungsprogramm: „Eile mit Weile" in die Welt gesetzt hat, kommt's ja nicht an. Schweigen ist Gold! Und sie schweigen gründlich, die Oberofficiösen, selbst heute noch, am vierten Tage seit der Ernennung Thun's!

Ob aber gerade diese Befriedigung der feudalen Ansprüche die Stellung des Grafen Taaffe in Böhmen erleichtern wird, ist eine andere Frage. Die czechische scharfe Tonart verlangt eine feste Hand, und wie es scheint, will die Regierung hauptsächlich den Jungczechen gegenüber die rauhe Seite hervorkehren. Gegen die Deutschen war ja Baron Kraus, weiß Gott, energisch genug! Nichts bedarf aber so genauer Kenntniß des Verwaltungsapparates und der gesetzlich dem Landeschef zustehenden Machtmittel, als die Anwendung energischer Maßregeln, und daß Böhmens jetzige Zustände darnach angethan sind, um als Versuchsfeld für einen vollkommenen Neuling in der Verwaltung auserkoren zu sein, das möchten wir denn doch in aller Bescheidenheit anzuzweifeln wagen. Ein Statthalter — es ist dieß eine oft gesagte Wahrheit — muß weit mehr Fachmann sein, als ein Minister, und diese Wahrheit sollte auf Böhmen keine Anwendung finden?

Man mag sich drehen und wenden, wie man will, so kann man diese Ernennung nur als eine rein politische betrachten. Sie ist für die Feudal-Aristokraten, für die Altczechen erfolgt, zunächst aber gegen die Jungczechen und wohl auch gegen die Deutschen. Wir glauben, daß man sich über den Erfolg gründlich täuscht. Möge man jetzt nun in Böhmen von der Statthalterei aus einen frischen fröhlichen Krieg gegen die Jungczechen beginnen — sie allein werden Vortheil daraus ziehen. Für die Deutschen aber gilt der Ausspruch, den der „Pester Lloyd" über den Statthalterwechsel fällt: Baron Kraus ging, Graf Thun kam — aber sonst bleibt Alles beim Alten.

Auswanderung und heute noch ziehen tausende und tausende in ferne Länder und verbreiten den Namen ihrer Heimat selbst über den fernen Ocean; doch paart sich dieser Wandertrieb in eigenthümlicher Weise mit dem kräftigsten Localpatriotismus, der echte Gottscheer kennt zwar die weite Welt, doch als ihren Mittelpunkt fühlt er sein kleines Heimatstädtchen, nach Jahrzehnte langer Abwesenheit, nach Erwerbung größerer Reichthümer, nach Erringung behaglicher Verhältnisse in den Großstädten Europa's treibt ihn sein reges Heimatsgefühl doch wieder in die weltabgelegene Stätte seiner Jugend zurück, nicht selten verläßt er gerne die größeren Verhältnisse, in die ihn das wechselvolle Leben geführt, aus Sehnsucht nach seinem Vaterlande, um dort auf schlichtem Landsitze, in Verbindung mit seinen engeren Stammesgenossen die Tage zu beschließen.

Ja, selbst in der Fremde bilden die Gottscheer nicht selten eine förmliche kleine Gemeinde, deren Mitglieder sich unter einander kennen, engen Umgang pflegen und sich um das Wohl und Wehe ihrer Landsleute eifrig kümmern. Vor Allem lieben sie ihren kostbaren Schatz, die heimische Mundart, die aus schwäbisch-fränkischen Elementen durch locale Abgeschlossenheit im Laufe der Jahrhunderte ihren eigenen Entwicklungsgang durchmachte und deshalb heute isolirt von den bekannteren deutschen Dialekten dasteht. Dem Nichtgottscheer unverständlich, bildet sie ein verläßlicheres Erkennungsmittel der Landesgenossenschaft als Heimatschein und Wanderpaß und die eigenthümlichen Laute von der Riesche führen in New-York, Paris und Moskau nicht selten dahin versprengte Landsleute zu traulichem, heimatlichem Geplauder zusammen.

Schon auf dem Wege nach der lieblich gelegenen Stadt Gottschee fallen uns hübsch gebaute Landhäuschen, villenartige Gebäude, mit blühenden Gärtchen umgeben, auf, wir vermuthen darin mit Recht wohlhabendere Bewohner und wirklich ertheilt unser freundlicher Reisegenosse, selbst ein behäbiger Bürger der deutschen Colonie, auf die Frage nach dem Besitzer die Antwort, daß hier ein höherer Officier nach wechselvoller Kriegerlaufbahn seine Ruhetage genieße, dort ein Kaufmann, der z. B. in Moskau seine Reichthümer gesammelt, sich auf heimatlichen Boden zurückgezogen haben. Gerade dieses Verhältniß, der Wegzug des jüngeren noch ärmeren Nachwuchses und die Rückkehr nach erworbenem Vermögen ist nicht nur ein deutliches Zeugniß für die rührige Thatkraft und innige Vaterlandsliebe der Gottscheer, sondern auch ein höchst wichtiger Factor für die Zukunft des wackeren Völkchens, der demselben die materielle Existenz sichert und eine gewisse wirthschaftliche Unabhängigkeit verleiht.

Die Stadt Gottschee liegt zwischen dem geschlungenen Laufe der Rinsche eingebettet, die gleich den meisten Karstflüssen nur kurzen oberirdischen Lauf bei verhältnißmäßig großer Breite hat. Die Stadt nahm ihre gegenwärtige Lage erst seit den Türkenkriegen der Sicherheit willen an, früher lag sie etwa um den jetzigen Friedhof, wo auch die ehemalige Pfarrkirche der Stadt gestanden, während das jetzt als solches dienende Gotteshaus eine fürstliche Privatkapelle gewesen und längst nicht mehr den bescheidensten Bedürfnissen der Einwohner, weder nach der Größe, dem Bauzustande, noch in Bezug auf die innere Ausstattung entspricht. In jüngster Zeit hat auch der hochw. Ortsdechant die dringende Angelegenheit des Kirchenneubaues kräftig in die Hand genommen und Sammlungen eingeleitet, die freilich erst in unabsehbarer Zeit die volle Höhe des Baucapitals bieten werden, zumal gerüchtweise erzählt wird, daß der Gottscheer Kirchenbau sich gerade nicht der Sympathie einiger in dieser Sache sehr einflußreichen Persönlichkeiten erfreue. Sollte dieß wirklich der Fall sein? Und warum? Hoffentlich gelingt es der einmüthigen Thatkraft der Bewohner, dem Edelsinne der gegenwärtigen Gutsherrschaft sowie der opferwilligen Theilnahme aller Kreise, die sich für dieses deutsche Eiland interessiren, in nicht zu ferner Zeit eine würdigere Stätte des Gottesdienstes zu schaffen.

An größeren Gebäuden ist Gottschee allerdings nicht reich, es trägt so recht den Charakter eines friedlichen Landstädtchens, in dem das Leben in ruhigem, gleichmäßigem Flusse pulsirt. Der unweit der Stadt gelegene feste Fruchtspeicher, dessen schon Valvasor erwähnt, das fürstl. Auerspergische Schloß, jetzt die k. k. Aemter beherbergend, ein massiger, alter Bau mit Arkadengängen auf der Hofseite, und das k. k. Gymnasium ragen aus der fast gleichartigen Häusermenge besonders hervor.

(Schluß folgt.)

Politische Wochenübersicht.

Der Kaiser hat dem bisherigen Statthalter in Böhmen, dem FML Freiherrn v. Kraus, die aus Gesundheitsrücksichten erbetene Enthebung vom Amte unter Verleihung des Großkreuzes des Leopoldordens bewilligt und den böhmischen Großgrundbesitzer Grafen Franz Thun-Hohenstein zum Statthalter in Böhmen ernannt. Graf Thun stand bisher niemals im Staatsdienste; nach seiner politischen Gesinnung zählt er zu den entschiedensten Anhängern der clericalfeudalen Partei und im öffentlichen Leben ist er bisher hauptsächlich durch eine im böhmischen Landtage gehaltene Rede hervorgetreten, worin er sich als ein rückhaltsloser Gegner des Liberalismus bekannte und für die böhmische Königskrönung eintrat.

Bei der am 9. d. M. im zweiten Bezirke Wiens stattgefundenen Wahl eines Landtagsabgeordneten wurde ungeachtet einer seitens der Antisemiten und Czechen auf's heftigste betriebenen Gegenagitation Professor Sueß mit 2286 von 3493 Stimmen gewählt; derselbe beantworte die sympathischen Kundgebungen der liberalen Wähler, die sich nach der Wahl vor seiner Wohnung versammelten, mit folgender Ansprache: „Ich danke Ihnen für diese ehrenvolle Wahl. Sie zeigt, daß die Leopoldstadt einstehen will für den Frieden unter der Bürgerschaft und für den großen Grundsatz der Gleichberechtigung Aller vor dem Gesetze. Auf diese Art bleibt Wien die feste Burg des geistigen Fortschrittes, des deutschen Stammesbewußtseins und der österreichischen Vaterlandsliebe. Erfüllt von diesen Ideen, rufe ich Ihnen zu: Hoch Wien! Hoch Oesterreich! Hoch unser Kaiser Franz Josef!"

Der französische Justizminister erließ anläßlich der Wahlen an die Bischöfe Frankreichs ein Rundschreiben, womit der Episcopat daran erinnert wird, daß es der Geistlichkeit verboten ist, in der Ausübung des geistlichen Amtes politische Bevorzugungen an den Tag zu legen. Die Regierung wird nicht anstehen, gegen jene Mitglieder des Klerus strenge einzuschreiten, welche die Verhaltungsregeln übertreten sollten, deren Beobachtung unter allen Regierungen seit dem Concordate befordert wurde.

Wochen-Chronik.

Der Kaiser wurde gelegenheitlich seiner Reisen bei den Manövern in Galizien in allen Ortschaften mit Jubel begrüßt. — Kaiserin Elisabeth und Erzherzogin Valerie sind am 10. d. M. in Meran eingetroffen.

Königin Natalie trifft nächster Tage in Belgrad ein und steigt in der Wohnung der Oberhofmeisterwitwe Bucewic ab; ein officieller Empfang findet nicht statt.

Der Czar wird noch im September l. J. den Berliner Hof besuchen.

Die „Reichswehr" meldet: Ernennung des FML. Grafen Grünne zum Corpscommandanten in Prag und des FZM. König zum General-Infanterie-Inspector. Anstatt des FZM. König soll FZM. Schönfeld nach Wien versetzt werden. Die Ernennung des Erzherzogs Johann zum Corpscommandanten in Graz sei nicht unwahrscheinlich. Anstatt des FZM. Catty, welcher in den Ruhestand tritt, soll Erzherzog Friedrich Corpscommandant in Preßburg werden. FML. Prinz Croy soll das Commando des 9. Corps (Josefstadt) erhalten. Anstatt des Prinzen Croy sei FML. Graf Uexküll zum General-Cavallerieinspector ausersehen.

Der Director der kaiserlichen Kunst-Sammlungen, Dr. Ilg, soll zum Redacteur des Kronprinzen-Werkes: „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild" ernannt werden.

Die während der Sommersaison 1889 auf den Linien der Südbahn in Kraft gewesenen Fahrpreis-Ermäßigungen bleiben mit einigen Aenderungen auch vom 16. September 1889 ab bis auf Weiteres aufrecht. Die Giltigkeitsdauer der Tour- und Retourkarten auf Entfernungen von mehr als 133 Kilometern wird rücksichtlich der vom 16. September d. J. an ausgegebenen Karten ohne Unterschied der Relation auf sechzig Tage und das Fahrtunterbrechungsrecht auf je fünf Unterbrechungen in jeder Fahrtrichtung festgesetzt.

Bei der am 8. d. M. in Karlsbad stattgefundenen Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines wurden die bisherigen Functionäre mit 1200 Stimmen wiedergewählt. — Ex-König Milan erlegte für das Schulvereinszeichen den Betrag von 100 fl.

Bei der am 9. d. M. in Bozen abgehaltenen Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereines, welcher derzeit 22.586 Mitglieder zählt, waren 126 Sectionen mit 1743 Stimmen vertreten.

Die Telephonlinie Wien—Prag ist seit 14. d. M. hergestellt.

Die Landbriefträger werden aus Sicherheitsrücksichten mit Revolvern bewaffnet werden.

Am 5. d. M. ist in seiner Villa in Mentebello bei Triest der Vice-Admiral Freiherr von Manfroni gestorben.

Seit 1. d. M. ist in Abbazia die Bade-Saison eröffnet; nächstens findet dort ein Costümfest zu Wasser statt.

In Werschetz wurde eine Falschmünzerbande verhaftet.

Im August sind 1200 Personen aus Oesterreich-Ungarn nach Amerika ausgewandert.

Fürst Karl von Monaco ist gestorben.

Die Pariser Ausstellung wird Ende October geschlossen.

Am 11. d. M. wurde in Straßburg der deutsche Juristentag eröffnet.

Die Spitze des Montblanc erstiegen in diesem Jahre 37 Touristen.

In einer Patronen-Fabrik in Antwerpen fand am 6. d. M. eine ungeheure Explosion statt, infolge welcher 126 Arbeiter und Arbeiterinnen getödtet und 300 Personen mehr oder minder verletzt wurden.

Das Eisenbahnnetz der Vereinigten Staaten Amerikas hatte am Schlusse des Jahres 1888 eine Länge von 156.081 englischen Meilen. Im Jahre 1888 wurden 7028 Meilen, 1887 12.872 Meilen, 1886 8100 Meilen ꝛc. gebaut. In Kilometern ausgedrück, haben die Vereinigten Staaten 241.210, Europa nur 207.806 Kilometer. Das Anlage-Capital in allen Bahnen der Union beträgt rund 10.000 Millionen Dollars; auf diesen Bahnen befinden sich 29.398 Locomotiven und 1,633.368 Waggons, welche im letzten Jahre 451,353.655 Personen und 589,308.317 Tonnen (à 20 Zollcentner) Fracht beförderten. Nicht weniger als 936.000 Personen sind direct bei den Bahnen und 780.000 im Locomotiven- und Waggonbau angestellt. Beim Bau neuer Bahnen waren 334.000 Personen beschäftigt, Summe 2,050.000, die mit ihren Familien 10,250.000 Personen ausmachen; mithin sorgt fast der sechste Theil der ganzen Bevölkerung der Union für die Beförderung und den Güterverkehr der anderen fünf Sechstel. Die Saläre dieser Angestellten betragen im Jahre 1040 Millionen Dollars, also etwa 3 Millionen per Tag.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Vom Landtage.) Se. k. u. k. apostol. Majestät haben mit a. h. Entschließung vom 2. September l. J. den Landtagsabgeordneten Dr. Josef Poklukar zum Landeshauptmann im Herzogthume Krain und den Landtagsabgeordneten Otto Freiherrn von Apfaltrern zu dessen Stellvertreter in der Leitung des Landtages allergnädigst zu ernennen geruht.

— (Opposition oder was.) In einer Wählerversammlung in Wippach stellte der Abg. Ferjančič wieder einmal die Opposition der slovenischen Abgeordneten in Aussicht. Als Hauptgrund hiezu führte er eine Reihe den Slovenen mißliebiger Ernennungen aus der letzten Zeit an. Ernennungen, wie überhaupt Alles, wo es sich um Macht und Mittel handelt, bilden ja bekanntlich seit jeher eine Hauptrolle in der slovenischen Politik. Herr Ferjančič meinte, in der Opposition werde es den Slovenen besser gehen, man werde gegen sie auch nicht anders auftreten als jetzt, aber sie würden freie Hand haben. Selbstverständlich sind dergleichen Drohungen mit der Opposition — die frühere und die jetzige — nicht ernst zu nehmen, denn die Slovenen wissen recht gut, wie gut sie sich als Regierungspartei befinden, und solche oppositionelle Ankündigungen haben nur den Zweck, den Boden für neue und größere Concessionen zu lockern. Da war Herr Schukle bei seiner Wählerversammlung in Rudolfswerth aufrichtiger. Er warnte sogar vor jeder übereilten Opposition und erinnerte die Slovenen an die Wohlthaten, die ihnen das herrschende System brachte.

—(Die Ernennung des Grafen Thun) zum Statthalter in Prag ist nicht ganz nach dem Geschmacke des „Sl. Nar.". Zunächst mißfällt ihm, daß bei dessen Berufung Marquis Bacquehem intervenirt haben soll; das sei kein gutes Zeichen, weil dieser bisher keine Sympathien für die Slaven bewiesen habe. Ueberhaupt seien die Mitglieder des historischen Adels meist deutsch erzogen und des Czechischen gar nicht mächtig, wie Graf Thun selbst. Für das historische Recht begeistert sich der historische Adel, aber nur um seiner Standesvortheile willen, und die nationale Gleichberechtigung ist ihm meist nur eine „Phrase". Man denke nur an Graf Schönborn, mit dem die Slaven „nicht gar viel" bekommen haben; sein Vorgänger, Baron Pražak, „war besser", das muß jeder Slave sagen. Um die Gleichberechtigung kümmert sich Graf Schönborn nicht viel und die Abgeordneten schätzt er gering, wenn sie nicht soviel adelige Ahnen zählen, wie er selbst. Wer weiß, ob es Graf Thun nicht bald ähnlich machen wird und ob er die nationale Gleichberechtigung nicht bloß als eine „Parteisache" ansehen wird. — Der clerikale „Slovenec" enthält sich gleich den Officiösen jedes eigenen Urtheiles und beschränkt sich darauf, die Stimmen der czechischen Blätter anzuführen.

— (Von der Gründung eines südslavischen Reichsraths-Clubs), die schon so oft signalisirt war, wurde auch in der letzten Zeit wieder verschiedenen Blättern geschrieben. Insbesondere polnische Blätter behaupteten, daß die Verwirklichung dieses Projectes bereits gesichert sei und daß in Folge dessen der Hohenwart-Club zerfallen werde. Dem Südslaven-Club werden mit den Dalmatinern die rumänischen Abgeordneten national-radicaler Richtung unter Führung des Abgeordneten Gregorec beitreten, dagegen sollen die „gemäßigteren" Slovenen, mit Klun und Poklukar an der Spitze, geradeso wie die slovenischen Abgeordneten aus der Bukowina und einige deutsche Abgeordnete im Hohenwart-Club verbleiben. Der südslavische Club wird aus ungefähr zwölf Mitgliedern bestehen und aus dem Grunde große Bedeutung haben, weil diese Clubbildung noch andere wichtige Aenderungen auf der Rechten nach sich ziehen werde. Der Südslaven-Club dürfte sich die vollständige Actionsfreiheit wahren und nur von Fall zu Fall nach Maßgabe des Entgegenkommens und der Berücksichtigung seiner nationalen Interessen die Regierung und die Rechte unterstützen. Die Rolle des Grafen Hohenwart als Führer einer einflußreichen Abgeordneten-Gruppe sei nunmehr gefährdet. — Trotz der Bestimmtheit, mit der diese Meldung der polnischen Blätter auftritt, halten wir selbe mindestens

derzeit für durchaus unbegründet. Vorderhand ist von irgend einer festen Abmachung wegen Gründung eines südslavischen Clubs noch keine Rede.

— (Personal-Nachrichten). Der Kaiser hat in Anerkennung hervorragender Leistungen auf dem Gebiete der Grundbuchsanlegung dem Vicepräsidenten bei dem Oberlandesgerichte in Graz, Herrn Hermann Schmeidel, den Ritterstand, dem Oberlandesgerichtsrathe in Graz, Herrn Karl Klimbacher, den Orden der eisernen Krone dritter Classe verliehen und gestattet, daß den Herren Landesgerichtspräsidenten Franz Kočevar in Laibach und Dr. Franz Freiherrn von Mylius in Klagenfurt für deren erfolgreiche und umsichtige Leitung der Grundbuchs-Anlegungsarbeiten in den ihrer Leitung anvertrauten Gerichtshofsprengeln die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde. — FZM. Baron Schönfeld in Graz feiert am 22. d. M. sein 50jähriges Militärdienst-Jubiläum. — Der Herr Fürstbischof Dr. Missia hat sich nach Serajevo begeben und wird der morgen dort stattfindenden Einweihung der neuen Domkirche anwohnen.

— (Standesregister in Krain.) Einer umfangreichen, grundlegenden und außerordentlich interessanten Arbeit: „Die Standesregister in Oesterreich", welche der Präsident der statistischen Centralcommission, Hofrath von Inama-Sternegg in dem eben erschienenen August-September-Hefte der „Stat. Monatsschrift" veröffentlichte und auf die näher einzugehen, es uns leider an Raum gebricht, entnehmen wir die nachfolgenden Krain betreffenden Daten: Die Führung der Standesregister liegt in Krain wie in ganz Oesterreich vorwiegend in der Hand der kirchlichen Organe, wird aber von diesen namens des Staates besorgt und ist durch staatliche Normen geregelt. Nur ausnahmsweise führen die Civilbehörden die Standesregister. Die in den westlichen Ländern Europa's schon früher bestandene Institution der Kirchenbücher, hatte in Oesterreich vor dem Concil von Trient nur sehr geringe Verbreitung, kam aber dann in den westlichen Provinzen auch zur Geltung. Wie in so vielen anderen Zweigen der staatlichen Verwaltung ergriff die Regierung unter der großen Kaiserin Maria Theresia auch die Initiative zur Ordnung der Kirchenbücher, und mit dem berühmten Patente Kaiser Josef's II. vom 20. Februar 1784 erhielt das österr. Standesregisterwesen jene feste Basis, auf der es wesentlich noch heute ruht. In Krain gibt es derzeit im Ganzen 309 (308 katholische und 1 evangelische) Matrikenstellen; hievon haben 296 Stellen eine volle, 13 nur eine beschränkte Berechtigung; zu letzteren zählt die Männerstrafanstalt in Laibach, welche Sterbematriken, und die Weiberstrafanstalt in Vigaun, welche Tauf- und Sterbematriken, dann das Landesspital, das Tauf- und Sterbematriken zu führen berechtigt ist, und außerdem einige Exposituren. Die ältesten vollständigen Matriken sind in Krain die Taufmatriken von Mannsburg, die mit dem Jahre 1584, und jene der Dompfarre in Laibach, die mit dem Jahre 1588 beginnen. Fragmente aus dem 16. Jahrhundert sind nicht nachgewiesen worden. Aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts sind erhalten 35 vollständige Tauf-, 13 Trauungs- und 18 Sterbematriken, ferner die Fragmente von 16 Tauf-, 8 Trauungs- und 2 Sterbematriken. Sämmtliche oder wenigstens 2 vollständige Matriken von solchem Alter besitzen folgende Seelsorgestellen: Gorje (Taufmatriken und Sterbematriken bis 1634), Igg (Taufmariken bis 1636, Trauungsmatriken bis 1643), Kronau (Taufmatriken bis 1642, Trauungsmatriken bis 1638, Sterbematriken bis 1641), Kropp (Taufmatriken bis 1627, Trauungsmatriken bis 1648), Dompfarre Laibach (Trauungsmatriken bis 1605, Sterbematriken bis 1635), St. Peter in Laibach (Tauf- und Trauungsmatriken bis 1635), Michelstetten (Taufmatriken bis 1603, Sterbematriken bis 1649), Mitterdorf in der Wochein (1618), Möschnach (1649), Naklo (Taufmatriken bis 1611, Trauungsmatriken bis 1612), Neumarktl (Taufmatriken bis 1635, Trauungsmatriken bis 1634), Ober-Laibach (Taufmatriken bis 1643, Trauungsmatriken bis 1634), Oblak (Taufmatriken bis 1639, Sterbematriken bis 1644), Vodice (Tauf- und Trauungsmatriken bis 1638, Sterbematriken bis 1643). Hiezu kommen die Taufmatriken der Seelsorgestationen: Altlack (1612), Aßling (1640), Bischoflack (1623), Gutenfeld (1631), Komenda (1649), Krainburg (1647), Krazen (1621), Lustthal (1627), St. Martin ob Krainburg (1602), Moräutsch (1621), St. Peter bei Rudolfswerth (1641), Planina (1631), Presserje (1631), Rudolfswerth (1604), St. Rupprecht (1643), Schwarzenberg bei Idria (1635), Selca (1622), Slavina (1632), Stein (1622), Treffen (1644), Zirklach (1635), Zirknitz (1618) und die Trauungsmatriken der Pfarreien Höflein (1632) und Menges (1610). Aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts rühren 36 Tauf-, 34 Trauungs- und 34 Sterbematriken her. Von diesen Matriken reichen zurück

in die Jahre	Tauf-,	Trauungs-,	Sterbebücher
1650—1659 . . .	9	11	4
1660—1669 . . .	4	6	3
1670—1679 . . .	9	7	9
1680—1689 . . .	8	6	10
1690—1699 . . .	6	4	8

An Bruchstücken sind erhalten die Fragmente von 16 Tauf-, 13 Trauungs- und 8 Sterbematriken. Aus der Periode 1700—1784 stammen 95 Tauf-, 94 Trauungs- und 117 Sterbematriken. Auf die letzte Periode entfallen 138 Tauf-, 153 Trauungs- und 138 Sterbematriken. Für das Infanterie-Regiment Nr. 17 gehören die Matriken zum Militärseelsorgebezirke Graz und es reichen die bezüglichen Taufmatriken zurück bis 1680, die Trauungsmatriken bis 1724 und die Sterbematriken bis 1727.

— (Verwaltung des Armenvermögens.) Aus Unterkrain wird uns hierüber geschrieben: Vor einiger Zeit lasen wir im „Laibacher Wochenblatt" die Frage: „Schläft das Collecturgesetz?" Hier handelt es sich ohne Zweifel um eine für das Landvolk sehr wichtige Angelegenheit und es wäre dringend zu wünschen, daß dieselbe nicht bloß legislativ erledigt, sondern auch allseitig und ernstlich durchgeführt würde. Daß dieß nicht geschieht, dafür sorgen einerseits künstlich aufgebaute Hindernisse, andererseits fehlt es an Muth und Energie bei uns, solche Fragen gehörig anzupacken. Und ähnliche Fälle gibt es außer dem Collecturgesetze noch manche andere. Bereits im Jahre 1884 wurden die Gemeinden durch einen Regierungserlaß verständigt, daß die Pfarrarmeninstitute aufgehoben wurden und die Verwaltung des Armenvermögens den Gemeinden übertragen ist. Diese nach dem Vorbilde fast aller anderen Provinzen ergriffene Maßregel war eine durchaus billige und gerechte; die Durchführung ging allerdings ziemlich langsam von statten, aber nach mancherlei Verzögerungen und Betreibungen wurde dieselbe im vorigen Jahre endlich auch im Bezirke Seisenberg in allen Gemeinden vollzogen, mit Ausnahme der Gemeinde und Pfarre Seisenberg selbst. Wie wir erfahren, soll sich das relativ nicht unbedeutende Armenvermögen der Gemeinde Seisenberg noch immer in den Händen des Herrn Pfarrers befinden und dieser nicht nur die Uebergabe an die Gemeinde bisher noch nicht vollzogen haben, sondern auch die verschiedenen eingehenden Armengelder noch immer für die bei ihm befindlichen Armencasse in Empfang nehmen. Nachdem das fragliche Gesetz bereits vor sieben Jahren beschlossen wurde, vor fünf Jahren schon die Regierung die Uebergabe anordnete, wäre es doch wohl an der Zeit, daß diese Sache auch in Seisenberg der gesetzlichen Ordnung zugeführt würde. Abgesehen von anderen Nachtheilen kann es auf den gesetzlichen Sinn der Bevölkerung nur nachtheilig wirken, wenn dieselbe sieht, wie langsam und unvollständig wichtige Gesetze, wie z. B. das Collecturgesetz oder das Gesetz über die Aufhebung der Pfarrarmeninstitute, zur Durchführung gelangen. Nur zu leicht nimmt es die Bevölkerung dann auch mit der Beachtung anderer Gesetze nicht sehr genau.

— (Aus dem Schwurgerichtssaale.) In der abgelaufenen Sessionsperiode wurden unter Anderm wegen Verbrechen des Todtschlages verurtheilt: Der Taglöhner Josef Oblak zu 4, der Keuschler Johann Kristan zu 7, der Bauerssohn Josef Vidmar, der Knecht Alois Bergant und der Holzknecht Anton Klemenc jeder zu 5 und der Auszügler Johann Kralj zu 8 Jahren schwerem Kerker.

— (Localbahn Laibach-Stein.) Die Bezirkshauptmannschaft in Stein brachte zur allgemeinen Kenntniß, daß aus Anlaß des projectirten Localbahnbaues Laibach-Stein die Grundeinlösungspläne, die einschlägigen Verzeichnisse der Liegenschaften und Harpfen mit der Tabelle der Wege und Wasserläufe und die Nominativ-Verzeichnisse der Enteigneten bei den Gemeindeämtern in Tersein, Depelsdorf, Domschale, Jarsche, Homez, Mannsburg, Schwarza, Podgier und Stein für jede dieser Gemeinden und das gesammte Detailproject bei der Bezirkshauptmannschaft Stein vom 9. bis 23. September 1889 zur allgemeinen Einsicht aufliegen. Innerhalb dieser Frist kann jeder Betheiligte Einwendungen gegen die begehrte Enteignung oder Erinnerungen gegen die Bahnrichtung oder gegen die Stationsanlage und deren Zufahrtsstraßen mündlich oder schriftlich vorbringen, wobei bemerkt wird, daß nach § 18 des Enteignungsgesetzes vom 18. Februar 1878, Nr. 30 R.-G.-Bl., ein Enteignungserkenntniß nur von demjenigen Enteigneten, welche rechtzeitig Einwendungen gegen die Enteignung erhoben haben, oder von ihren Rechtsnachfolgern angefochten werden kann.

— (Bei der Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines in Karlsbad) erstattete der erste Obmannstellvertreter Dr. V. v. Kraus den Verwaltungsbericht pro 1888/89, welchem wir nachstehende, Krain betreffende Bemerkungen entnehmen: „In Krain hat der glänzende Verlauf des jüngst zu Laibach abgehaltenen deutschen Festes einen für uns sehr werthvollen Beweis von der wachsenden Theilnahme an unseren Bestrebungen daselbst geliefert. Die von uns verwaltete Schule zu Laibach erfreut sich allgemeiner Anerkennung. Die Holzindustrieschule zu Gottschee kommt ihrer Aufgabe, den armen Gottscheern allmählich zu einer gewinnbringenden Hausindustrie zu verhelfen, bestens nach. Ja, sie entsendet sogar Jahr für Jahr ihren Ueberschuß an arbeitskundigen jungen Männern hinaus zur Existenzbegründung ferne vom heimatlichen Boden. Der Eine oder der Andere wird sich einst dankbar seiner Verpflichtungen gegen den Schulverein und der seinem Heimatslande gewordenen Förderung erinnern. Jüngst hat Einer unserer Schüler lohnenden Erwerb drüben in Chicago gefunden. Eine Zusammenstellung der verschiedensten Schulerzeugnisse ist in unserer Vereinskanzlei in Augenschein zu nehmen. Schon hat sich ein Unternehmer zum Vertrieb der Arbeiten ehemaliger Schüler in Laibach, demnächst auch von Graz aus gefunden. Recht trostlos sieht es mit der Gewinnung geeigneter Lehrer im Gottscheer Gebiet aus. Stehen doch zwei von uns zu Schulzwecken gewidmete Gebäude in Schöflein und Unterskrill leer, da die öffentliche Verwaltung keine Lehrer zu besorgen vermag."

— (Ueber Herrn Eduard R. v. Strahl). Besitzer des Gutes Altlack, der als Bezirksrichter von

erndorf in Kärnten nach Rann in Steiermark ver- wurde, finden wir in einem kärntnerischen Blatte stehende Bemerkungen: „Herr v. Strahl hatte nicht allein des Rufes eines pflichteifrigen Be- ten zu erfreuen, sondern er wußte sich durch seine benswürdigkeit und Humanität die Herzen Aller gewinnen. Wenn es ein humanitäres Wirken galt, r Strahl nicht nur materiell, sondern auch geistig tig. So war er der Gründer der Feuerwehr in erndorf, der er auch bis zum Schlusse seines dortigen fenthaltes als ausübendes Mitglied angehörte. Der hulpfennigverein, der deutsche Schulverein 2c., alle klagen das Scheiden des Mannes. Insbesondere aber rlieren die Armen in Strahl einen Wohlthäter. eit und breit ist seine Mildthätigkeit bekannt. nch armer Inwohner wäre oft um seine ganze habe gekommen, wenn bei Schuldklagen nicht Strahl letzter Stunde selbst oft für denselben seine Hand öffnet hätte. Wie sehr Strahl das Wohl der rmen am Herzen lag, zeigte er noch vor seinem Scheiden dadurch, daß er dem Armenfonde der Ge- inde Eberndorf eintausend Gulden spendete. Die meinde Eberndorf, die sein Scheiden tief zu be- uern hat, ernannte den edlen Wohlthäter zu ihrem renbürger."

— (Die Programme unserer gewerb- lichen Fachschulen). Der Unterricht in der Schule für Holzindustrie umfaßt folgende Ge- genstände: Religion, deutsche und slovenische Sprache, Arithmetik und Geometrie, Mechanik, Maschinenlehre, Holztechnologie, Buchführung, Geschäftsaufsätze, archi- tektonische Formenlehre, Freihandzeichnen, Projections- und Schattenlehre, Modellzeichnen, Fachzeichnen, Mo- delliren, technische Arbeiten, Kalligraphie und prak- tischen Unterricht. — Der Unterricht in der Kunststickerei und Spitzennäherei umfaßt Folgende Gegenstände: Religion, deutsche und slove- nische Sprache, Rechnen, Buchführung, Technologie, Formenlehre, elementares, Schnitt- und Fach-Zeichnen, Bunt-, Weiß-Stickerei und Spitzennäherei. — In der Holzindustrieschule dauert der Unterricht 4 und in der Kunst-Stickerei- und Spitzennäherei-Schule 2 Jahre; in beiden Fachschulen wird der Unterricht unentgeltlich ertheilt.

— (Schulsprengel-Aenderung.) Aus Anlaß der Uebersiedlung der I. städtischen fünfclas- sigen Knabenvolksschule aus dem Lycealgebäude in ihren Neubau in der Feldgasse hat der Stadtschulrath die Grenzen der Schulsprengel der beiden städtischen fünfclassigen Knabenvolksschulen theilweise geändert, und sind demzufolge die Knaben, welche im I. und IV. Stadtbezirke (Schul- und Bahnhofviertel) mit den benachbarten Vororten wohnen, in die erste, die Knaben aber, welche im II. und III. Stadt- bezirke (St. Jakobs- und Burgviertel) mit den be- nachbarten Vororten wohnen, in die zweite städtische fünfclassige Knabenvolksschule eingeschult. Die beiden Schulsprengel sind sonach durch eine Linie getrennt, die man sich vom Rathhause aus durch die Spital- gasse und die Elefantengasse bis zum Eingange in die Lattermannsallee auf der Franz-Josef-Straße zu denken hat.

— (Die akademisch-technische Ver- bindung „Carniola") feierte am 12. d. M. in der Glashalle der Casinorestauration ihr fünf- jähriges Gründungsfest. Der Commers erfreute sich eines zahlreichen Besuches, die Elite unserer Damen- welt war anwesend. Stud. philos. & med., Herr Tamassa, hielt eine gediegen verfaßte Festrede. Ausführlicherer Bericht hierüber folgt in unserem nächsten Blatte.

— (Kunstdenkmäler.) In der in voriger Woche in Wien stattgefundenen Sitzung der Central- Commission für Erhaltung der historischen Kunst- und Baudenkmäler legte Herr Rittmeister Benesch heuerlich sehr gelungene und interessante Copien von Bildwerken aus dem Schlosse Auersperg, sowie die Aufnahme eines Grabdenkmales eines Grafen Lam- berg in Asp vor.

— (Römische Funde.) Gelegenheitlich der Wasserleitungsarbeiten wurden in der Salendergasse römische Brandgräber, in der Wiener Straße mit Menschenknochen gefüllte Vasen, in der Hilschergasse eine kleine Ara, in der Herrengasse und auf dem Deutschen Platze Marmorplatten aufgefunden.

— (Die Triglavspitze) bestiegen am 3. d. M. 8 Touristen und 3 Touristinnen.

— (Bei der Pferdeausstellung in Reifnitz) wurden folgende Preise zuerkannt: 1 à 40, 1 à 30, 1 à 25, 3 à 20, 2 à 15, 2 à 10 fl. und 8 Medaillen. — Bei der Pferdeausstellung in Treffen sind 1 Preis à 40, 1 à 30, 1 à 25, 1 à 20, 2 à 15, 3 à 10 fl. und 8 Medaillen vertheilt worden.

— (Im Gottscheer Bezirke) wurden im Laufe der vorigen Woche abermals zwei Bären erlegt.

— (Die neue Straße über den Go- rianzberg) wurde in voriger Woche dem all- gemeinen Verkehre übergeben.

— (Aus Oberkrain) wird uns vom 9. Sep- tember berichtet: „Unsere dießjährige Sommersaison, die leider so spät begann, ist dafür derzeit noch immer eine ziemlich lebhafte; zum Theile trägt dazu auch das Wetter bei, das nun nach allerlei üblen Wandlungen in der letzten Zeit doch manchen schönen und warmen Spätsommertag brachte. Am besten besucht sind augenblicklich Laak, wo derzeit noch zahl- reiche Fremde verweilen, und Veldes. Hier kommt gerade im laufenden Monate das milde und gesunde Klima besonders zur Geltung und die noch anwesenden Sommergäste — es mögen wohl bei Hundert an der Zahl sein — sind des Lobes voll über die An- nehmlichkeit des hiesigen Aufenthaltes gerade in der jetzigen Jahreszeit. Wie alljährlich, war besonders am gestrigen Marienfesttage der Besuch Oberkrains besonders lebhaft. Die Staatsbahn beförderte etwa 1400 Personen, darunter mindestens 800 Wall- fahrer, die hauptsächlich nach Bresje und nach Veldes zogen, für dessen Inselkirche der 8. September be- kanntlich den vornehmsten Wallfahrtstag bildet. Bei „Petran" fand ein sehr stark besuchtes Sommerfest statt und die Insel soll von nahezu 1000 Personen besucht worden sein. Unter den anwesenden Gästen des Tages waren in Veldes auch die Laibacher zahlreich vertreten."

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt".

S. **Wien**, 13. September. Bürgermeister **Uhl** gedenkt im October zu resigniren. Der Ge- meinderath beabsichtigt demselben 3000 fl. Ruhe- gehalt zu verleihen.

Agram, 13. September. Corpscommandant **Ramberg** tritt im Herbst in den Ruhestand.

Berlin, 13. September. Die hiesigen Blätter besprechen die Frage der böhmischen Königs- krönung und finden die Rückkehr Tisza's nach Pest nothwendig, damit nicht die Croaten gleichfalls die Königskrönung verlangen.

Bei den Manövern in Hannover wird rauch- loses Pulver in großen Verbänden angewendet.

Verstorbene in Laibach.

Am 4. September. Camillo Čuček, Landesgerichts-Ad- junctens-Sohn, 28 T., Floriansgasse 21, Magen- und Darm- katarrh.

Am 5. September. Maria Osterc, Aufsehers-Tochter, 6 M., Polanaplatz 5, Dysenterie.

Am 6. September. Theresia Premru, Conducteurs-Witwe 37 J., Kuhthal 11, Rückenmarkssklerose.

Am 7. September. Franz Jori, Anstreicher, 43 J., Polanadamm 50, pleuritisches Exsudat. — Maria Sluga, Inwohnerin, 70 J., Kuhthal 28, Marasmus. — Ursula Uražem, Inwohnerin, 70 J., Kuhthal 11, Marasmus.

Am 11. September. Albin Svetek, Arbeiters-Sohn, 23 T., Polanastraße 29, Fraisen. — Theresia Schaschel, Bezirks- hauptmanns-Gattin, 41 J., Barmherzigergasse 3, Leber- entartung.

Einladung.

Mit **1. October 1889** wird auf das

„Laibacher Wochenblatt"

ein neues **Vierteljahr-Abonnement** eröffnet. Die Preise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Ergebenste

Administration
des „Laibacher Wochenblatt",
Laibach, Schustergasse 3.

(3014)

Eingesendet.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschrei- bung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu über- senden. Adr. J. H. Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4. (2960)

MATTONI's

GIESSHÜBLER

reinster alkalischer

SAUERBRUNN

bestes **diätetisches** und **Erfrischungs- getränk**, bewährt bei **Magen- u. Darm- katarrh, Nieren-** und **Blasenkrank- heiten**, wird von hervorragendsten Aerzten als wesentliches **Unterstützungsmittel** bei der Karlsbader und anderen **Bäder-Curen**, sowie als **Nachcur** nach denselben zum fort- gesetzten Gebrauche empfohlen. 2809

Probenummern gratis und franco.

Das

„Illustrirte Grazer Extrablatt"

bringt das **Neueste** in **Wort** und **Bild**, sowohl vom **Inlande**, wie vom **Auslande.** Nachdem mit 1. October dieses Jahres das **„Illustrirte Grazer Extrablatt"** auch eine wöchentliche **politische Rundschau** und schon von jetzt ab die **Course** der hauptsächlicheren Werthe der Wiener Börse, wie die **ausgelosten Nummern** der hervorragenden öster- reichischen Lose bringt und in jeder Nummer **acht bis zehn Illustrationen,** außerdem einen sehr **spannenden illu- strirten Roman,** wie sonstige interessante **Erzählungen** und **Novellen** 2c. bringt, so gehört das **„Illustrirte Grazer Extrablatt"** unstreitig zu den **inhaltreichsten Wochenblättern** der Monarchie.

Das **„Illustrirte Grazer Extrablatt"** ist aber auch das **billigste Wochenblatt,** denn es kostet inclusive Franco- Zusendung nur vierteljährig fl. 1.35, halbjährig fl. 2.70, ganzjährig fl. 5.40.

Das **„Illustrirte Grazer Extrablatt"** erscheint jeden Samstag Abend und wird noch mit den **Nachtzügen** expedirt.

Administration des
„Illustrirten Grazer Extrablatt"
Carl Ludwig-Ring 9.

Man abonnirt am besten mit Postanweisung und kann von jedem Tage ab abonnirt werden. (3011)

Probenummern gratis und franco.

Vierclassige

Knaben-Volksschule

des

Deutschen Schulvereines.

Die **Einschreibungen** für das Schuljahr 1889/90 finden am **14. und 15. September** von 9 bis 12 Uhr Vormitt. im Erdgeschoße des **Oberrealschul-Gebäudes** statt.

Neueintretende müssen das Datum der Geburt urkundlich nachweisen. — Schulgeld oder Einschreibgebühr wird nicht eingehoben. (3008)

Die Schulleitung.

Vom Erfinder Herrn Prof. **Dr. Meidinger**

ausschließlich autorisirte

Fabrik für

Meidinger-Oefen

H. Heim, Döbling bei Wien.

Wien, I., Michaelerplatz 5b.

Budapest, Thonethof. **London,** 41, Holborn Viaduct E. C. **Mailand,** Corso Vitt. Emanuele 38.

Patente in allen Staaten.

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

Vorzüglichste Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen mit Doppelmantel.

Für Wohnräume, Schulen, Krankenhäuser, Humanitäts-Anstalten, Bureaux und Fabriksräume.

Beliebig lange Brenndauer bei Cokefeuerung, bis 24stünd. Brenndauer bei Steinkohlenfeuerung.

Ueber 35.000 Oefen in Verwendung, darunter in den k. k. Schlössern zu Salzburg, am Hradschin bei Prag, in Larenburg, in Lacroma, im königl. Schlosse zu Gödöllö.

Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.

Waggon-Oefen.

„Meidinger"-Oefen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf unsere, auf der Innenseite der Ofenthüren eingegossene Schutzmarke:

MEIDINGER-OFEN H. HEIM

„Vesta"-Oefen.

Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. Die Mäntel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen.

„Helios"-Kamin oder -Ofen,

rauchverzehrend, mit sichtbarem Feuer.

Ein Kamin oder Ofen kann zur unabhängigen Beheizung mehrerer Räume dienen. Beliebig lange Brenndauer bei Coke-, Stein- oder Braunkohlen-Feuerung. Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. (2997)

„Calorifères", rauchverzehrend,

für Central-Luftheizungen und Ventilations-Anlagen.

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Ein gutes Buch.

„.... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen **ganz vorzügliche Dienste geleistet.**" — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund" zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte **glücklich Geheilter** beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche **Kranke Heilung** gefunden, welche bereits **alle Hoffnung aufgegeben hatten.** Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die **ernsteste Beachtung jedes Kranken.** Niemand sollte versäumen per Correspondenzkarte von Richters Verlags-Anstalt in **Leipzig oder New-York, 310 Broadway,** die 936. Auflage des „Krankenfreund" zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Die Vorlesungen

an der

Handels-Lehr- und Erziehungs-Anstalt

zu Laibach

beginnen am 1. October 1889.

56. Lehr-Curs.

Ferdinand Mahr, kaiserl. Rath,

3012 Director.

An der mit dem Oeffentlichkeitsrecht ausgestatteten

Volksschule

der evangel. Gemeinde in Laibach

mit **vier Jahrgängen** für Knaben und Mädchen beginnt der Unterricht **am 16. September.**

Die Unterrichtssprache ist die **deutsche.** Den katholischen Religions-Unterricht ertheilt ein Katechet. Für tüchtigen Unterricht in den **weiblichen** Handarbeiten und — bei genügender Schülerzahl — auch in der slovenischen und französischen Sprache ist Vorsorge getroffen.

Das Schulgeld wird in allen Jahrgängen für sämmtliche Schüler ohne Unterschied der Confession auf **einen Gulden pro Monat** ermäßigt. **Gänzlich unbemittelte Eltern genießen für ihre Kinder freien Unterricht.**

Die Einschreibungen finden am 13. und 14. September Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Schulgebäude statt.

(3009) **Die Schulleitung.**

Nachricht aus Wien.

Ich versende per Postnachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages nachstehende Artikel zu besonders billigen Preisen.

Für jedes nicht gefallende Stück erstatte ich sofort den vollen Kaufpreis zurück.

Persönliche Garantie für gute und solide Waare

Leo Kohut,

Wien, I., Schottengasse Nr. 1.

Neuestes (3013)

in Kleiderstoffen für Damen!

10 Meter **gestreifter moderner Schafwollstoff**	fl. 8.10
10 Meter **Mode-Stoff,** doppelbreit, sehr schön gestreift oder carrirt	fl. 7.—
10 Meter **Kleiderstoff,** doppelbreit, schönste Muster	fl. 6.—
10 Meter **Kleiderstoff,** neueste Muster, doppelbreit	fl. 4.50
10 Meter **Kleiderstoff,** doppelbreit, Mode-Dessin	fl. 4.40

Barchente,

wunderbare neue Muster:

10 Meter waschecht	I.	Qualität	fl. 3.40
10 „	II.	„	fl. 3.66
10 Meter Barchend	III.	„	fl. 4.00
10 „	IV.	„	fl. 4.20
10 „	V.	„	fl. 5.00

Loden für Damenkleider, echt Steirisch, für ein Kleid, 10 Meter reine Wolle, 100 Centimeter breit . fl. 12.—

Jaquardstoffe, 60 Centim. breit, sehr schöne Muster, 10 Meter fl. 3.—

Umhängtücher, große Partie . . . à fl. 3.—

Kopftücher, worin für 10 Meter 3 Stück . . fl. 1.30

Herbst-Jaquets aus gutem Grün-Tuchstoff, modernste Façon, ungefüttert fl. 5.—, mit Seidenfutter . fl. 7.20

Regenmäntel, moderne Façon, vorzüglicher Stoff, sehr dauerhaft . . . . . fl. 7.—

aus Stoff in Hochprima-Qualit., feinste Ausführung fl. 10.25

Tricot-Taillen in allen Farben. Herbst- und Winter-Qualität.

1 Stück glatte Taille fl. 2.25, 1 Stück verschnürt, modern, fl. 2.70, 1 Stück hochelegant, Fantasie-Façon fl. 4.—

Fixes Gehalt

und Provision zahle ich für Vermittlung bei

Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen auf Raten. (2945)

Wechselhaus **H. Fuchs,**

Budapest, Dorotheagasse 9.

F. Müller's

Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach

besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.

Epilepsie.

Krampf- u. Nervenleidende finden sichere Heilung nach einzig dastehender tausendfach bewährter Methode.

Briefliche Behandlung nach Einsendung eines ausführlichen Berichtes; dieselben sind mit Retourmarken zu adressiren: (2971)

„Hygiea Sanatorium", Hamburg I.

(2972)

Lungen-leiden, Asthma

wird geheilt. Die Methode, welche rasch und sicher ist, wird durch ausgezeichnete, vielfach erprobte Mittel unterstützt. Nach vier Wochen tritt stets entschiedene Besserung ein. Ausführliche Berichte u. Retourmark. sind zu adressir.: „Hygiea Sanatorium", Hamburg I.

Tausende

Tuchcoupons und Reste

für den **Herbst- und Winterbedarf** versendet nur gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrags, jede **Concurrenz schlagend,** und zwar:

3·10 Meter Anzugstoff, dick und stark (compl. Herren-Anzug gebend) fl. 4.80

3·10 Meter Anzugstoff, dick und stark, besser fl. 6.80

3·10 Meter Anzugstoff, feinst fl. 12.50

3·10 Meter Anzugstoff, hochfeinst fl. 16.50

2·10 Meter Winterrockstoff (compl. Winterrock gebend) fl. 5.—

2·10 Meter Winterrockstoff fein fl. 9.—

1·70 Mtr. Loden (compl. Lodenrock gebend) fl. 3.25

3·25 Meter schwarzes Tuch reine Wolle (compl. Salon-Anzug gebend) fein, von fl. 7.80 bis 13.—.

Tuchwaare jeder Art und jeder Qualität **billiger als überall.** (2969)

D. Wassertrilling,

Tuchhändler,

in Boskowitz

nächst Brünn.

Muster gratis und franco.

Franz Christoph's

Fußboden-Glanz-Lack

geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft.

Eignet sich durch seine **praktischen Eigenschaften** und Einfachheit der Anwendung zum **Selbstlackiren** der Fußböden. — Zimmer in zwei Stunden wieder zu benützen. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig. **Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.** — **Franz Christoph,** Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Lacks, Prag u. Berlin.

Niederlage für **Laibach** bei **Joh. Luckmann.** (2975)

Carbolineum

Von **jedem Arbeiter auszuführender nußbrauner Anstrich** (Beize). Nahezu unverwüstlicher Schutz des Holzes gegen **Fäulniß, Schwamm- und Schimmelbildung** und **Insecten.**

Niedrigster Preis bei Prima-Qualität.

Anstrichmuster gratis. Probesend. 5 Kilo, Postcollo, franco Poststation gegen Einsend. von fl. 1.60.

Schutzmarke

John B. Blythe,

Etablissement für Holz-Imprägnirung, gegründet im Jahre 1862, **Wien, I., Deutschmeisterplatz 2.** (2962)

Wegen vielfacher Fälschungen vergleich. Versuche dringendst angerathen.

H. Nestlé's Kindermehl.

20jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 goldene Medaillen.

Fabriksmarke.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

☞ Nicht zu verwechseln mit den vielfach angepriesenen verschiedenen Milchsorten.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch für **Erwachsenen** bei **Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Eine Dose 90 kr.

Henri Nestlé's

condensirte Milch.

Eine Dose 50 kr.

Depôts in Laibach:

G. Piccoli, Ubald v. Trnkoczy, J. Swoboda, Apotheker, **Groetschel,** Apotheker, und in allen Apotheken und Droguenhandlungen Krains. (2981)

Radeiner

reichhaltigster Natron-Lithion-Sauerbrunnen

erprobtes Heilmittel bei **harnsaurer Diathese** (Gicht, Gries und Sand), ferner bei Krankheiten des **Magens, Harnsystems** (Niere, Blase), chron. **Katarrh** der **Luftwege, Hämorrhoiden** u. **Gelbsucht.**

Versuche von Dr. Garrod, Biswanger, Cantani, Ure bewiesen, dass das **kohlensaure Lithion** das grösste Lösungsvermögen bei harnsauren Ablagerungen hat, wodurch sich die günstigen Erfolge mit Radeiner Sauerbrunn erklären.

Als Erfrischungs-Getränk m. Wein od. Fruchtsäften und Zucker gemengt, erfreut sich der Radeiner allgemeiner Beliebtheit.

Curort Radein

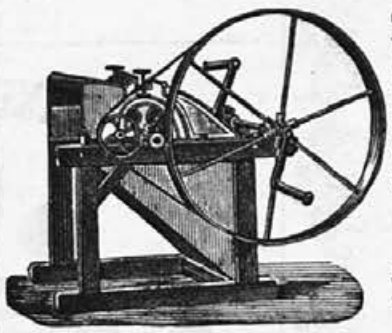
Sauerbrunn- u. Eisenbäder, besonders wirksam bei: Gicht, Harnleiden, Blutarmuth, Frauenkrankheiten und Schwächezuständen etc.

Billiger Aufenthalt.

Prospect (gratis) über Curort u. Sauerwasserversandt v. d. **Direction des Curortes Radein** (Steiermark).

Depot in Laibach bei Ferd. Plaut & Michael Kastner, sowie in allen soliden Specerei-Handlungen Krains. (2900)

Alle Maschinen für Landwirthschaft und Weinbau!



Olivenpressen und Oliven-Mühlen
Wein- und Obstpressen,
Traubenmühlen, Obstmahl-Mühlen
} allerneueste Construction, in verschiedenen Größen

Dreschmaschinen, Putzmühlen und Göpelwerke, Maisrebler, Säe-Maschinen, Pflüge ꝛc. ꝛc., Dörrapparate für Obst u. Gemüse,

Futterschneid-Maschinen in größter Auswahl liefert in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Fabrikspreisen (2846

Ig. Heller, Wien, Praterstraße 78.

Kataloge und jede Auskunft auf Verlangen gratis und franco — Wiederverkäufern vortheilhafteste Bedingungen. — Leistungsfähige Vertreter gesucht und gut honorirt.

JEJUNITAS,

Gewissenberuhigende Antworten auf Fragen, wie:

Uebervölkerung,

Zweikindersystem.

„Jejunitas" enthält auf 58 Octavseiten interessante, für das Wohl der Menschheit wichtige Aufschlüsse und bietet jedem Ehepaaren neue Belehrung. — Gegen Postanweisung von 2 M. 80 Pf. (1 fl. 75 kr. öst. W.) in starkem Umschlag und portofrei durch **Wilh. Hess** in **Freiburg im Breisgau.** (2888)

Jedes

AUFSEHEN

vermeidend.

Keine Marktschreiereien, nicht etwa so lange der Vorrath reicht, oder von einer Concursmasse übernommene Waaren, unerhört; staunenerregend! durch Zufall! ꝛc. ꝛc. **Nichts dergleichen!** denn all' dieß Schreien nützt nichts, nur die Thatsachen müssen beweisen und diesen Beweis kann sich ein geehrtes Publikum nur durch die rasche Bestellung nachstehender, deutlich billiger und äußerst solid gearbeiteter Waaren verschaffen:

Für Männer:

Ein ganzer Stoff-Anzug, feinste Qualität, modern (Rock, Hose und Gilet), gut gearbeitet, früher fl. 18.—, **jetzt fl. 10.—,** derselbe Anzug, Prima-Qualität, früher fl. 22.—, **jetzt fl. 14.—,** derselbe Anzug, Hochprima-Qualität, früher fl. 30.—, **jetzt fl. 18.—.**

Für Knaben im Alter von 8—16 Jahren:

Ein ganzer Stoff-Anzug, feine Qualität, elegante Façon (Rock, Hose und Gilet), früher fl. 15.—, **jetzt fl. 8.—,** derselbe Anzug, Prima-Qualität, früher fl. 22.—, **jetzt fl. 12.—.**

Für Kinder von 2—10 Jahren:

Ganze Costüme, feinste Ausstattung, früher fl. 7.50, **jetzt fl. 3.80,** dasselbe Costüm, Prima-Qualität, früher fl. 12.—, **jetzt fl. 5.50,** dasselbe Costüm, Hochprima-Qualität, früher fl. 18.—, **jetzt fl. 8.—.**

Bei Bestellungen wird höflichst gebeten, Nachstehendes zu beachten: Bei Anzügen für Männer wird ersucht, **Brustumfang und Schrittlänge** laut Centimetermaß, bei Kindern und Knaben aber **das Alter genauest anzugeben,** so auch die Farbe der gewünschten Kleidung. Versandt prompt gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Besonders zu bemerken:

Sämmtliche hier angeführte Waaren sind die beste Qualität und werden diese nur wegen des allzugroßen angehäuften Vorraths zu diesen fabelhaft billigen Preisen abgegeben.

Klein's

Internationales Waaren-Exporthaus,

Wien, I., Kohlmessergasse 7.

Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht, oder das Geld retournirt. (2936)

Etwas ganz Neues in der Diätetik

ist der natürliche, gehaltvolle, mit behördlicher Concession mit künstlicher, freier Kohlensäure imprägnirte, neu in den Handel gebrachte

Kostreinitzer Römerbrunnen

bei Rohitsch.

Glückliche Vereinigung von Natur und Kunst, ein unübertreffliches, bis jetzt noch nicht gebotenes diäetetisches Getränk, ein

Mineralquellen-Sodawasser,

gesünder als das sogenannte in Syphons gefüllte, reicher an Mousse und wohlschmeckender als alle existirenden Mineralwässer.

Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken, Mineralwasserhandlungen, Kaufleute – und directe durch die Verwaltung des Römerbrunnen, Post Rohitsch-Sauerbrunn (Steiermark). (2908)

!!! Jedermann !!!

!! erspart 100 Procent !!

durch die Bestellung nachfolgender Gegenstände:

Complete Stoff-Hosen (beliebige Größe), engl. Stoff früher fl. 4.—, jetzt fl. 1.55.
Complete Stoff-Hosen (beliebige Größe), prima Qual., früher fl. 4.80, jetzt fl. 1.95.
Complete Stoff-Hosen (beliebige Größe), hochprima Qual., früher fl. 6.—, jetzt fl. 2.80.
Kinder-Anzüge aus Waschzeug, von 2—10 Jahren, echtfärbig, à fl. 1.30, 1.50, 1.80 bis 2.20.
Wasch- und Zeug-Hosen für Arbeiter jeder Branche, von 90 kr. bis fl. 1.80.
Kinderkleidchen, elegant ausgestattet, fein, bis zu 6 Jahren, früher fl. 2.—, jetzt 90 kr.
Kinderkleidchen, elegant ausgestattet, aus feinstem Creton, bis zu 6 Jahren, früher fl. 3.—, jetzt fl. 1.10.
Damenhemden mit Stickerei aus Riesenleinwand, früher fl. 1.50, jetzt 80 kr.
Damenhemden mit Stickerei aus Lederleinwand, früher fl. 2.20, jetzt fl. 1.10.
Damenhemden aus Chiffon, sehr fein gestickt, früher fl. 2.10, jetzt fl. 1.20.
Arbeiter-Hemden, schwerste Qualität, in allen Farben à 80 kr., 90 kr., fl. 1.—, 1.10.
Stoff für einen completen Frühjahrs- od. Sommer-Anzug in allen Farben für den größten Mann fl. 4.—.
Ein eleganter Hut, neueste Façon, fl. 1.50.

Bei Aufträgen von Hüten wird ersucht, die Kopfweite, bei Hosen die Schrittlänge laut Centimetermaß, bei Kindern das Alter genau anzugeben und werden die bestellten Gegenstände **prompt gegen Nachnahme** an die Parteien versendet. — **Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht oder hiefür das Geld zurückerstattet.** Es lohnt sich in der That für Jedermann, versuchsweise eine Bestellung zu machen, um sich von dem außerordentlich billigen Preis sowohl, als auch von der Solidität der Waaren überzeugen zu können. Es wird höflichst ersucht, die Adresse genau zu beachten:

Klein's

Internationales Export-Waarenhaus

Wien, I., Kohlmessergasse 7.

(2926)

Geschäfts-Eröffnung.

Wir beehren uns, die ergebene Anzeige zu machen, daß wir auf hiesigem Platze

Hauptplatz 20

ein

Leinen-, Tuch-, Mode- und Manufacturwaaren-Geschäft

eröffnet haben.

Langjährige Erfahrungen, genügendes Capital und streng reelle Grundsätze setzen uns in die angenehme Lage, allen Wünschen des P. T. Publikums gerecht zu werden.

Indem wir um gütigen Zuspruch und Wohlwollen bitten, empfehlen wir uns

mit besonderer Hochachtung

Arlt & Sattner.

(3001)

KWIZDA'S

Korneuburger Vieh-Nährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Dasselbe bewährt sich als **Viehnährpulver** bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken** und **zur Verbesserung der Milch.**

Preis einer kleinen Schachtel 35 kr., einer großen Schachtel 70 kr.

Kwizda's Kraftfutter **für Pferde und Rinder,** zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. — In Kistchen à 6 fl. und 3 fl. und Packeten à 30 kr.

Kwizda's Schweinpulver **zur Beförderung der Mast** und raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere. — 1 großes Packet 1 fl. 26 kr., ein kleines Packet 63 kr.

Echt zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien der österr.-ung. Monarchie.

Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das P. T. Publikum, beim Ankaufe dieser Artikel stets Kwizda's Präparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.

Tägliche Postversendung per Nachnahme durch das Haupt-Depot: Kreisapotheke Korneuburg bei Wien

(2968) des

Franz Joh. Kwizda,

k. k. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

Institut Rehn

Laibach, Herrengasse (Fürstenhof) Nr. 14, 1. Stock,

vom h. k. k. Ministerium mit dem Oeffentlichkeitsrechte ausgestattet.

Diese Anstalt, welche seit 1. October 1867 besteht, umfaßt ein **Pensionat, eine achtclassige Mädchenschule** mit **Fortbildungscurs** und einen **Kindergarten** für Knaben und Mädchen.

Das erste Semester des Schuljahres 1889—90 beginnt mit 16. September.

Programme gratis im Institute; ebendort mündliche Auskunft täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags. (2964)

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER

RR. PP. BENEDICTINER

der ABTEI von SOULAC

(Gironde)

Dom MAGUELONNE, Prior

2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884

DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN im Jahre **1373** Durch den Prior Pierre LOURSAUD

« Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zaehne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

« Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind. »

Neugegründet 1807 General-Agent: **SEGUIN** 3, rue Huguerie BORDEAUX

Zu haben in allen guten Parfumeriegeschaeften Apotheken und Droguenhandlungen.

Mütter!

Zur Zeit der Sommerdurchfälle, Erbrechen, bewährt sich vorzüglich Reuter's Kindernahrung (Kraftgries).

Vom Magen gut vertragen, gern genommen, gut verdaut (als Zusatz zur Kuhmilch, deren Mängel ausgleichend, **nur lösliche Stärketheile enthaltend**), Kinder nicht fett, aber kräftig machend, vide Zeugnisse der Herren Aerzte im Circular, das zu haben ist, sowie ½ Kilo-Dosen à 80, ¼ Kilo 40, Muster 20 kr. (2974)

!!! Ernste Mahnung !!!

an Alle Diejenigen, die noch keine Polizze besitzen, entweder behufs Aufnahme eines **Darlehens** oder als Testirung für die Familie **(nachdem eine Polizze so viel als baares Geld ist)**, für verschuldete Haus- und Realitätenbesitzer **besonders geeignet**, da bei eventuell erfolgtem, plötzlichem Ableben durch die Auszahlung des versicherten Capitals die Hinterbliebenen die jeweilige Realität **lastenfrei erhalten**; für **Neuvermählte wichtig** zur **unbedingten** Versorgung der Gattin und Kinder, endlich als Caution oder Depot verwendbar. **Eine Lebens-Versicherungs-Polizze ist in allen Fällen die sicherste, sparsamste und beste Anlage**, demzufolge **allen Sparcassen vorzuziehen.** Wie und auf welche Art eine solche Polizze am besten und bequemsten zu erhalten ist, hierüber gibt mündlich und brieflich discretest die verläßlichste Auskunft unentgeltlich: **Assecuranz-Oberinspector Klein, Wien, I., Kohlmessergasse 7, IV. Stock,** zu treffen von 2 bis 5 Uhr.

Annahme bis zu dem erreichten Alter von 66 Jahren. 2909

Zum Verkaufe von gesetzlich erlaubten Staats- und Stadt-Prämien-Losen werden (2991)

tüchtige Agenten

gegen hohe Provision gesucht. Offerten an Rudolf Mosse, Breslau, unt. Chiffre „H. 1321" zu richten.

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect 2c. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen.

Berlin SW., Friedrichstr. 240.

Otto Steuer,

Flüssiges für Jedermann sofortig. Vergolden, Versilbern u. Ausbessern von **Holz, Rahmen, Metall, Glas, Porcellan** u. all. erdenklichen Gegenständen.

Gold und **Silber**

Pr. Flasche sammt Pinsel **75 kr.** versendet gegen Nachnahme oder vorherige Geldsendung das **Dépôt chemisch. Producte, Wien, III., Hüngasse Nr. 1.** (2843) Wiederverkäufer Rabatt!

Druckerei „Leykam" in Graz.

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.